

Er habe auch an den Fürsten geschrieben, ob man bei dem Konferenzabkommen beharren, oder aber, um dem langwierigen Geschäft ein Ende zu machen, von dem Kloster Ottobeuren für diesmal für alles und jedes einen Beitrag von 3000 fl abfordern soll, da sich das Kloster ohnehin rühme, Geld genug zu haben. Dann würde man im nächsten Jahre einen rechten Pfarrhof erstellen. Der Bischof möge dazu behilflich sein. Indessen werde der Landvogt im Einverständnis des Dekans Frewis die Versteigerung vornehmen lassen.

Der damalige Pfarrer Alois Luz klagte dem Bischof, er habe lange Zeit keine Wohnung bekommen können und 14 Tage im halbabgedeckten Hause logieren müssen. Endlich habe er eine elende Wohnung weit von der Kirche erhalten. Vom alten Pfarrhof wurden 212 fl erlöst.

Der Landvogt weigerte sich, den Arbeitern des Klosters die Bauarbeiten zu übergeben. Daher schrieb der Abt an den Prior, der Landvogt möge nun auch die Materialien herschaffen wo er könne und wolle. Das Kloster habe alles Versprochene gehalten. Der Landvogt möge nach dem vom Abte korrigierten Riß bauen, oder die Hälfte des Bauschillings erlegen; dann baue das Kloster.

Zu Anfang des Jahres 1787 richtete der Abt ein scharfes Schreiben an den Administrator, dessen Winkelzüge er schließlich durchschaute. Er solle offen und redlich handeln und den Herrn Zürcher zur endgültigen friedlichen Abmachung nach Baduz schicken. Der ewigen Vorwürfe sei er müde. An den Bischof schrieb der Abt, er habe schon zweimal etliche Hundert Gulden nach Feldkirch geschickt, aber vom Landvogt seien sein Dekan und seine Arbeiter fortgewiesen worden. Der Fürst dagegen beauftragte den Landvogt, den Prälaten wegen des Bauholzes nochmals anzugehen, oder die Hälfte der Kosten zu fordern mit Vorbehalt des Rechtes, den ganzen Betrag zu fordern. Wolle er sich dazu nicht verstehen, möge das Holz von den fürstlichen Waldungen hergegeben, aber der Regreß an das Reichsgericht gemacht werden. Die armen Geschwister des † Pfarrer Matt solle man wegen eines Beitrages in Ruhe lassen.

Soweit die Akten des bischöflichen Archives. Über den letzten Verlauf der Baugeschichte finden sich keine Urkunden vor. Aber da über der Pforte des neuen Pfarrhofes das Wappen des Stiftes Ottobeuren prangt, scheint doch dieses den Löwenanteil am Baue gehabt zu haben. Ottobeuren soll den Pfarrhof erbaut haben, um in der damaligen klosterfeindlichen Zeit für den Fall der Vertreibung aus Ottobeuren eine Zuflucht in Mauren zu haben.